

Die. Sie bezieht sich auf Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und auf die Niederlegung sühnender Strafsverfahren, die durch Vergehen und einfache Verbrechen veranlaßt sind.

Schwarzmeiertät als allgemeine deutsche Weiderei-Plage? Die Hamburger Weeder sollen beabsichtigen, einen Zusammenstoß aller deutschen Weeder zu einem einzigen großen Verband herbeizuführen, der dann die reine Schwarzmeiertät als allgemeine Weiderei-Plage führen könnte. Es würde damit also neben der amtlichen Handelsflagge mit der Schwarzrotgoldenen Geißel die alte Handelsflagge als Weiderei-Plage auf den deutschen Schiffen wehen. Allerdings müßte dann die Unterscheidung der verschiedenen Weidereien von den verschiedenen Farben, die sie führen, wegfallen.

Der amerikanische Botschafter für Berlin. Aus offiziellen Washingtoner Kreisen erfährt die „Chicago Tribune“, daß die Wahl Harding's für den Posten des amerikanischen Botschafters in Berlin auf den Abgeordneten Allan B. Hough in, der während der Präsidentschaft in Berlin eingezogen worden, um zu wissen, ob diese Wahl der deutschen Regierung genehm ist. Der zukünftige Botschafter ist Direktor einer Versicherungsgesellschaft und gehört der Republikanischen Partei an; er ist Protestant.

Entsendung deutscher Delegierter nach Gannes.

Gannes, 8. Jan. Die Sitzung des Obersten Rates dauerte gestern Abend von 7 bis 8 1/2 Uhr. Briand eröffnet dem Obersten Rat den Antrag, die deutsche Regierung einzuladen, Delegierte nach Paris zu entsenden, wo sie sich bereit halten sollen, nach Gannes zu kommen, wenn der Oberste Rat sich über die Reparationsfrage geeinigt hat. Die deutschen Delegierten werden so gemäß den Bestimmungen des Vertrages die Möglichkeit haben, ihre Bemerkungen über die Zahlungspflicht Deutschlands zur Kenntnis zu bringen und sie werden Mitteilung von den Bedingungen der Alliierten erhalten. Der Vorschlag, die deutschen Delegierten einzuladen, wurde von der britischen Delegation eingetragt, die ihre sofortige Berufung verlangte. Briand, unterstützt von dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis, hatte auf die Notwendigkeit für den Obersten Rat hingewiesen, zu diesen Verhandlungen erst zu schreiben, nachdem die Bedingungen, die Deutschland beistellen sollten, Einigkeit erreicht ist. Namentlich was die Garantien betrifft, die von dieser Regierung verlangt werden sollen, um die deutsche Finanzlage zu sanieren. Dieser Standpunkt wurde vollkommen gebilligt und die Konferenz glaubt nicht in der Lage zu sein, die Vertreter Deutschlands eher als nach 48 Stunden nach Gannes einzuladen zu können.

Gannes, 8. Jan. In der für gut unterrichteten Kreise behauptet sich das Gerücht, daß England auf die ihm aus den Zahlungen Deutschlands für das Jahr 1922 zuzuführenden 450 Millionen Goldmark verzichtet, ohne daß Frankreich auf irgend eines seiner Rechte zu verzichten brauche. **Senator Root gegen die Verwendung giftiger Gase.** Paris. In der heutigen Sitzung der Marin-Kommission wird Senator Root einen Antrag einbringen, daß giftige Gase in den künftigen Kriegen nicht mehr verwendet werden dürfen. Italien wird diesem Vorschlag sofort zustimmen. Die anderen Delegierten befehlen sich ihre Entscheidung vor dem die Frage eingehend erörtert werden müßte. — Die Nachrichtenkommission hat eine neue Resolution Annos angenommen, wonach jeder Kommandant eines Unterseebootes und jeder Marineoffizier, der für schuldig erkannt wird, das Marinegesetz im Kriege verletzt zu haben, wegen Veräuferei angefaßt werden soll.

Berlin, 8. Jan. In der Kabinettsitzung, die heute nachmittag stattfand, wurde die Reparationsfrage, insbesondere die Einladung deutscher Vertreter durch den Obersten Rat der Alliierten erörtert. Es wurde beschlossen, die zu entsendende deutsche Delegation unter die politische Führung des Reichsministers a. D. Dr. Kauffmann zu stellen. Der Delegation werden angehören: Staatssekretär Ulrich von dem Handelsministerium, Staatssekretär a. D. Bergmann, ferner der Vorsitzende der Kriegsalienationskommission in Paris Staatssekretär Fischer, sowie Ministerialdirektor Drendelburg und Legationsrat Martin.

Parteitag der U. S. P.

Leipzig, 8. Jan. Der Parteitag der U. S. P. D. trat heute nachmittag im Volkshaus zusammen. Parteivorsitzender Crippien bezeichnete als Aufgabe dieses ersten Parteitages namentlich die Steuerfrage, die Koalitionsprobleme

und die Einigung des Protektors. Zu Vorstehenden wurden einstimmig der Reichsstaatsgeordnete Dittmann und Seeger-Geizig gewählt. Dittmann bezieht hierauf die erschienenen Ausländer Gumbach-Frontz, Bede-Brumwig, Giles-England, Reinhard-Schweiz, Professor Ballot, Gutland, Hollebrand-Idedo-Slonati, Abramowitsch-Kugland, und Friedrich Adler-Deutschösterreich, die mit lebhaften Händelstößen empfangen wurden.

Moratorium für Deutschland.

Gannes, 8. Januar. Die Konferenz des Obersten Rates beschloß gestern nachmittags, Deutschland unter noch näher zu bestimmenden Bedingungen einen Zahlungsaufschub zu gewähren.

Stabilisierung der Mark?

Paris, 8. Januar. Der Berichterstatter des „Deure“ in Gannes glaubt mitteilen zu können, daß das Finanzabkommen vom 13. August annulliert werden wird, wenn Frankreich, so wie England, bei der ersten deutschen Goldmilliarde 240 Millionen Mark für Zahlungspflichten erhalten. Derselbe Berichterstatter teilt mit, daß man im Zusammenhang mit dem Plane für den Wiederaufbau Deutschlands, ein neues Münzsystem für Ausland ins Auge gefaßt hat. Er meint, daß man in der ersten der Konferenz geneigt ist, ein ähnliches Verfahren auch für Deutschland anzunehmen, wenn die Kontrolle über die Reichsbank es erlaube, eine neue Emission von Papiergeld zu unterlagen oder zu regeln. Auf Grund von Beratungen und Vorschlägen des Staatssekretärs Bergmann wurde, wie der Korrespondent behauptet, die Mark auf einer Basis von ungefähr dreizehn Centimes stabilisiert werden.

Lloyd George über Deutschlands Reparationspflicht.

Gannes, 8. Januar. In seiner großen Rede auf der ersten Vollversammlung der Konferenz sagte Lloyd George u. a. über Deutschland:

Deutschland muß bezahlen bis zum Höchstgrade seiner Leistungsfähigkeit. Es ist in allen zivilisierten Ländern ausgemacht, daß der, der einen Schaden angerichtet hat, ihn wieder gutmachen muß. Was wenn das Unglück geschehen ist, so muß man prüfen, in welchem Maße ausgeglichen werden soll. Wenn Großbritannien dafür eintritt, daß Deutschland nicht zum Hungertode übergeben werden soll, so treibt es seine deutschfeindliche Politik. England hat kein Interesse daran, Deutschland zu schonen. Wenn Deutschland ruiniert würde, würde England das erste Land sein, welches Vorteil daraus zieht. Wenn England dagegen Mühe gibt, so geht, geschieht das, weil das den allgemeinen und großartigen Interessen der Welt entspricht. Es muß verstanden werden, Deutschland in das Chaos zu stürzen, in dem Ausland gegenwärtig darniederliegt. Wenn die sozialen Verhältnisse in Deutschland zerstört werden, so wird es sich infolge seiner Fähigkeiten und infolge des Wohlstandes seiner Einwohner als eines viel gefährlicheren erheben, als Ausland für seine Nachbarn ist.

Befriedigung in London.

London, 8. Januar. Der ersten Sitzung des Obersten Rates wurde in London mit einem Gefühl der Unsicherheit und des Zweifels entgegengewirkt. Man hatte geglaubt, daß die vorherigen Unterredungen zwischen dem britischen und dem französischen Botschafter nicht zu nichts mehr führen hätten, als zu einer vorläufigen Abmachung, die verdruckt in Kraft treten sollte. Daher sieht man die Einigkeit, die die erste formelle Sitzung des Rates kennzeichnete, als ein recht erfreuliches Vorzeichen für die Zukunft Europas an, und fast alle Zeitungen berichten mit Befriedigung über die Sitzung der Abend-Konferenz, die Vorschläge seitens der Vertreter der alliierten Staaten, für die Beauftragung einer europäischen Wirtschaftskonferenz.

Hindenburgs Dank für Neujahrswünsche.

Berlin, 8. Januar. Generalfeldmarschall von Hindenburg veröffentlicht folgende Dankagung: Für die zahlreichen Beweise Meinungsdenkens in der Weihnachts- und Neujahrzeit kann ich nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen und alle Segenswünsche freudlich erwidern. Gott sei mit uns fernem Vaterland.

Protest der Berliner Hausbesitzer.

Berlin. Wie die Morgenblätter melden, fand am Sonntag im Circus Busch unter Teilnahme von etwa 5000 Hausbesitzern eine Protestkundgebung der Hausbesitzer gegen die neuen Mietszuschläge statt. In einer angenommenen Entschließung wurden die erhöhten Mietszuschläge als völlig

unzureichend erklärt und folgende Forderungen aufgestellt: Sofortige Neuprüfung der Höchstmietzuschläge und entsprechende Mietsfestsetzung der jeder weiteren Erhöhung der Mieten. Die neuen Zuschläge sollen bis spätestens 1. April in Wirkung treten. Geschieht dies nicht, dann werden die Berliner Hausbesitzer zum Streik greifen und die Zahlung sämtlicher Mieten einstellen.

D. S. L. und Bethmann.

Ludendorffs angeblicher Gegenangriff auf Kaiser.

General Ludendorff hat im „Militärwochenblatt“ eine Auseinandersetzung mit den Erinnerungen des früheren Königs von Preußen Friedrich Wilhelm II. begonnen. Hierbei zeigt er sich als ein Gegner Ludendorffs, daß aber der Segen oder Mißgehen eines erweiterten Parlamentarismus in Deutschland jetzt wohl in breiten deutschen Kreisen erfreuliche Einstimmigkeit herrscht. Er ist früher für eine berufständische Volkserziehung eingetreten, ihn aber als einen Gegner politischer oder sozialer Reformen zu bezeichnen, entspricht nicht dem Wahrheit. Er habe nur solche „Reformen“ in der Politik für falsch gehalten, die uns schädigten, im Krieg also solche, die als Schwäche nach innen und nach außen wirkten. In dieser Hinsicht wollten gewisse Kreise, auf den Bethmannschen Erinnerungen stehend, einen gewissen Gegenangriff auf den Kaiser und auf den Kaiser konstatieren. Dieses Bemühen sei vergeblich.

Bethmann schreibt Ludendorff hierzu — war Seine Majestät häufig anderer Ansicht als ich. Ich sah damals keinen anderen Ausweg, als mich zu fügen. Nur im Juli 1917 glaubte ich auf die Entlassung des Herrn v. Bethmann an unter vollem Einfluß meiner Person bestehen zu müssen, um die in Gannes erörterte Mann, den die D. S. L. in dem frühesten Bülows sah, die Politik des Reiches in leberer Einkünfte mit den Anforderungen des Krieges bräde.

Daß ich heute der Ansicht bin, daß die D. S. L. mit Zustimmung der Krone die Justizfrage hätte ergreifen müssen, habe ich in meinem Buch „Kriegführung und Politik“ klar ausgesprochen. Das hätte vielleicht das Vaterland und die Macht der Krone geteilt, die eine Politik der Diagonale, d. h. der Schwäche geschloß. Daß ich heute die Gnade Seiner Majestät begehre, ist für mich ein wertvolles Gut.

Auslands-Rundschau.

Frankreichs Reparatur. Während der Tagung der Konferenz in Gannes hat sich der Berichterstatter der Budgetkommission der Pariser Kammer, La Courrière zu neuen höheren Reparationen gegen Deutschland ausgesprochen, die in folgenden für die französische Auffassung beachtenden Forderungen gipfeln: Frankreich müsse mit den Alliierten kurz und bald leben. In Berlin müsse eine Kommission der „dette publique“ analog denen eingesetzt werden, die in Belgien, in der Türkei und in Griechenland bestanden hätten. Damit aber Deutschland die Kontrolle über das deutsche Reich und die Besetzung von Rheinland und dem Rheinland von Düsseldorf als Garantien betrachten.

Militär de Valera. De Valera, der Hauptgegner des anglo-irischen Vertrages, hat die Präsidentenwahl der irischen Republik niedergelagt. In der Freitagssitzung des „Dail Eireann“ gab er diesen Entschluß offiziell bekannt. Sein Militärrücktritt bedeutet, daß er mit seiner Division gegen das irisch-englische Abkommen innerhalb seiner Partei nicht durchbringen will und dessen Annahme nicht verhindern kann. Die große Mehrheit der Sinnfeiner zieht also den Parteibeschluß neuen, unabsehbaren blutigen Kämpfen vor. Das Sinnfeinerparlament beschloß nach der Erklärung de Valeras Sonnabend die Abkündigung über den Londoner Vertrag vorzunehmen.

In England und Irland herrscht große Erregung über die Entschloßung des Dubliner Korrespondenten der „New York Times“. Der Korrespondent ist zwar von den Sinnfeinern wieder in Freiheit gelöst worden, doch ist damit der Vorfall nicht erledigt, da noch mehrere andere Fälle vorgekommen sind.

De Valera bleibt.

Dublin, 8. Januar. De Valera hat seine Rücktrittserklärung zurückgezogen.

Ermondung eines französischen Forschers. Graf Maurice de Weisse, ein bekannter Naturforscher, wurde in Mexiko von Eingeborenen ermordet. Wie angenommen wird, muß das Verbrechen auf einer Jagd erfolgt sein, wobei sich Graf Weisse wahrscheinlich verirrte und den Mexikanern in die Hände fiel.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Mensingher.

43 (Nachdruck verboten.)

Der Alte lagte, — und diesmal hätte er es besser unterlassen.

Früh am anderen Morgen sagte Toni: „Halt wohl ein dagesen, Bader, wann ich mich heut außer'm Haus herumtreib? Will er ein wenig d'für vertretten, vielleicht treiff' ich auch mit ein'm Kameraden g'fann.“

„Du, wie d' willst“ murkte der Bader, „daß d' dich nit zur Arbeit antragen wilst, hab' ich mit dich. Solbaten verberd'n in Bayern, od' mer f' ihn ins Quartier legt, od' ihn selber daunimmt.“

„No so, für'n Anfang mag ich nit freilich erst wieder eing'wöhnen, aber das gibt sich. Man kann doch nit allweil h'm'm'm'm'm.“

„Wohin geht denn d' Reiff?“ forschte der Alte. Der Bader zog ein gleichmütiges Maul und neigte den Kopf gegen eine Mauer. „Wohin mich d' Birk' tragen, halt'm Weg nach.“ Welchen er einzuschlagen gedachte, sagte er nicht.

Einige Stunden später trat er zu Spindendorf in Kästnermeisters Stube. Er fand dort Sali, die über einer Mauerarbeit lag.

„Grüß Gott,“ sagte er. „Wie so viel.“

„Wie so viel?“ meinte er aufgestanden und schob, was sie in Händen hatte, zur Seite, dann schritt sie nach der Türe. „Der Bader wird gleich kommen.“

Toni verließ ihr den Weg. „Du bist mit mir Gans halt'st Recht dazu. Der Gedanke hat mer in Gans her schwer g'um'macht. Denn ich mit dich, daß ich allein mit dir reden kann. — wann d' mich außer'n willst. — bevor dein Bader kommt, denn ein'm

Wid' gegenüber meinst mer sich doch was vergebem wann mer eing'fah'n soll, wie groß man g'fellt hat. Was mer aber leidet halt, das ist dich um Verzeih'n bitt' für mein' Unrecht; in wobl, was da eine und a ausgiebig dazu, ich am Freitag mein wenig Aufschub auf dich und nachher gar 's Eigenaltes am Samstagball. So tät ich denn recht schön bitten daß d' nimmer d'ran g'denken und mir's nit nachtrag'n möcht'st.“

„Woll' d' mir's so ordentlich und wie g'hörig is, abbit't'n, so will ich dir's auch nimmer gedanken, noch nachtrag'n.“

„So gib mir d' Hand d'ruf, daß d' mir wieder gut bist.“

Sie reichte ihm die Hand. „Ja, du bist wieder gut, aber anderst nit, wie's früher zwischen uns g'wesen is.“

„Mein' liebe Sali, wann ich mein's Lebens froh werden soll, so muß's besser kommen. Woll' mich an — aber zum Zeiden, daß d' kein' Groll mehr hast, bist da nieder neben mir.“ Er schloß sie nach der Wand welche die Verriegelung des einen Fensters ausfüllte und zog sie an seine Seite, dann fuhr er fort: „Kannst du mir sagen, wie all's so kommen is, ich möcht nit ich kam dir unverständlich vor, denn ich's Ding hat sein Grund. Ich weiß nit, od' auch die, aber mit war's unbedacht, daß zwischen unsern zwei Altem, schon lang b'schlossene Sack' war, wie ich's mit dem Bader und zur Seite sein, das is' erstmal davon g'fähr hab'.“

„drei Jahr' — da is' her, nit früher hat's der Bader Wort g'hab' — da is' is' just so bräunommen, als ob mer mit dich woll' h'm'm'm'm und nötigen hat's doch nit mit bei einer D'ruf, wie du bist, und nötigen isch' ich auch kein' D'ruf, wie ich bist, ich werden mit ich' g'fähr nur für ein' Augenblick, daß zur selber nächsten geht ich mit einer mit d' Bader's g'fähr hab'.“

„Du siehst, ich geh' mit d'ruf an, dir was vorzulegen und ich'm' mich der Wahrheit nit.“

„Das nahm ich dir auch groß übel. Mer weiß ja, daß ich unvernünftig ist mit mehr als einer geht, bevor ihr die treift, mit der ihr dann haufen wollt.“

„Du bist a grundg'schelte Dirm' und wirst wohl auch versteh'n, daß mir damals die Sach' allenthalten sein' rechten Schick g'habt hat.“

„Es wär' auch gar nit recht g'woil, wo du's mit a'denten g'hallen hast, an die waschig mit einer andern g'fähr. Ich hätt' mich schon bedacht g'fähr d' Ehr' mit dir zu all' rath g'geh'n, wo dir die Dirm' noch im Sinn liegt; so was mich völlig vorbei sein, denn 's Weib darf keiner nachsehen.“

„Wilt's h'm'm'm, in all'm haß Recht' bist is' aber ob' dümm'e G'hilf lang' ich'n wollig vorbei.“

Sali nickte näher und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Döherste hat g'beirat' tuz d'ruf,“ schammelte er, über die Frage zuvorkommend. „Denn's Sali, wie f' anschaut hat. Bist bin ich kein' heuriger hat' mehr und bist weiß ich, was mer taugt, und bist, Sali, wann du nur einvordanden wär' n, näm' ich dich zum Weib, ob's unsern zwei Bader'n g'legen kam' oder nit.“

„Das is' a unfindlich' Webe! Da bin ich viel anderst wie du. Wann's mein Bader will, der delme nit dagesen hat und du's zufriednen bist.“

„S' gilt schon mein Dirm'! Du meinst Dirm'! rief der Bader, und schloß sie in seine Arme und presste seine Lippen auf die ihrigen.“

Einige Augenblicke hielt sie sich, wie erschrocken und scheu, reglos, — dann wachte sie dem Bader'n ab, und erhob sich heim. „Du bist ein Schlimmer! Jetzt is' Zeit ich laß' nach'm Bader'n, damit war sie aus der Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Nachbarstaaten.

Lautern, den 9. Januar 1922.

Ueberrückfälle. Am 2. Januar nachts gegen 11 Uhr wurde der auf dem Heimwege begriffene Sohn des Stellmacherehrten Mendel aus Wülfen auf dem Damwege in der Nähe der Kugelhörnschmiede, von einem Unbekannten angegriffen und um Feuer erückt. R., dem die Sache nicht geheimer vorkam, verweigerte letzteres und wollte weiter gehen. Hierauf schlug der Fremde ihm ins Gesicht, mußte jedoch von dem angriffenden geplanten Angriff ablassen, da R. von seinem Stode kräftigen Gebrauch machte. Der Täter war von unterlegter Statur, trug starken Schürhrbart und war n. a. mit heller, angriffendem Mauerhohle, bekleidet.

Auf der öffentlichen Straße zwischen Kneischen und Grube Werschen wurde am 17. Dezember v. J. abends zwischen 6 1/2 und 6 3/4 Uhr der Arbeiter Hermann Gnte aus Unterwiesch in zwei Unbekannten angefallen, die von ihm Geld für Nachtquartier forderten. Als Erbe ihnen erklärte, er sei Arbeiter und habe kein Geld zu verhandeln, schlug ihn einer der Beiden mit der Faust ins Gesicht, so daß er blutete. Erbe wehrte sich auf eine höchstschmerzliche Weise und versetzte dem Angreifer ebenfalls einen heftigen Schlag ins Gesicht, so daß dieser in den Strohhalmgraben taumelte. Der andere lief davon. Es wäre vielleicht möglich, den Angreifer auf G und der effizienten Verlegung festzusetzen und zur Anzeige zu bringen.

Musterfesttag. Während die Anforderungen, welche von Seiten der Stofffabriken an die künstlerische Leistungsfähigkeit der ausübenden Musiker gestellt werden, sich fortwährend steigern, ist die Musikausbildung sowohl der Zahl wie der Qualität nach im Laufe der Jahre z. T. unter dem Einflusse der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse immer mehr zurückgegangen. Hier Abhilfe zu schaffen, ist eine dringende Notwendigkeit, soll die einstige Musikfähigkeit nicht schweren Schaden nehmen. Der Deutsche Musiker-Verband geht deshalb — im vollen Einklang mit den zuständigen Behörden — an die Umgestaltung seines Nachwuchswesens, welche durch Gründung von Orchesterkursen in Anlehnung an bestehende öffentliche Musikunterrichtsanstalten sowie durch Umwidmung des Musikschulwesens bei den Stadtkapellen zu einem schulpflichtigen Unterrichtsbetrieb bewirkt werden soll. Derartige Anstalten sind naturgemäß ohne Zuschüsse nicht lebensfähig, sondern bedürfen beträchtlicher Zuflüsse. Bei der gegenwertigen Lage sind solche Institute aus öffentlichen Mitteln nicht verfügbar; der Deutsche Musiker-Verband muß daher an die Verantwortlichkeit der deutschen Städte stellen, um in der zweiten Hälfte des Jahres 1922 in allen heutigen Städten Musikerfesttage abgehalten werden, an denen von den ortsanfälligen Musikern musikalische Darbietungen veranstaltet werden, deren Ueberschüsse einem besonderen Fonds zuzuführen, aus welchem die Mittel für die Erhaltung der gedachten Anstalten sowie zur Gewöhnung von Ausbildungshilfen für begabte und unermittelte junge Musiker entnommen werden sollen. Der Verband rechnet angesichts der künftigen Bedeutung seines Unternehmens auf starkes Interesse und warme Unterstützung seitens der Bevölkerung.

Stipendium. Der Ortsrat des Verbandes Nationalgymnastischer Soldaten verlieh Herrn Karl Jastrant, Pfarrer zu Kößlitz, auf Grund nachgewiesener Würdigkeit die 2. und 3. Ehrenmitgliedschaft des Bistums als schmerzweiser Genosse. Die Auszeichnung traf als höchstes Weihnachtsgeschenk zum Christfest ein.

Versteigerung. Das Eintrittsgeld (Zahresbeitrag) für das Altessenz wurde von 720 auf 1440 Mark erhöht.

Halle, 6. Jan. Zwei Haupttreffere in Höhe von 1/2 Million Mark seien bei der Zählung der Sparprämienanleihe an die Landwirtschafliche Bank der Provinz Sachsen nach Halle. Die Gewinner sind unbekannt.

Halle, 6. Jan. Der für mehr als 150 000 Braunfelsenberger Mitteldeutschlands geltende Manteltarif war zum 31. Dez. 1921 gelinft worden. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Manteltarifs haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und es bestehen zurzeit noch wesentliche grundsätzliche Ansichtsdifferenzen zwischen den Vertragspartnern. Weitere Verhandlungen finden in der dritten Januarwoche statt. Es ist zu hoffen, daß bei diesen Verhandlungen noch eine Verständigung erzielt wird.

Halle. (Die Steinlohlenvorkommen bei Halle.) Es ist schon öfters darauf hingewiesen worden, daß im mitteldeutschen Gebiet Steinlohlenlagerungen vorhanden sind, deren Verwertung in den Zeiten der Kohlennot besonders notwendig erscheinen. Die Arbeiten des Halleischen Verbandes zur Erforschung der mitteldeutschen Vorkommen haben das Interesse an den Steinlohlenlagerungen röhlich von Halle stark angeregt. Eine baldige Klärung durch Bohrungen, die im Innern der Halle in Mulde geplant sind, ist zu erwarten. Neuere Bohrungen haben ergeben, daß nördlich der Halle, im Anschluß an die Halleische Mulde, eine zweite stützführende Mulde anzunehmen ist. Es ist die Absicht ausgesprochen worden, daß die Kohlenkommen im Innern der Halleischen Mulde bei Beueung an der Kante und bei Wittenfeld ihrem Alter nach zwischen die beiden Porphyre zu stellen sein, so daß anzunehmen ist, daß Bohrungen, die den jüngeren Porphyre durchlaufen, auf stützführende Schichten stoßen. Das soll nun durch Bohrungen an Ort und Stelle geklärt werden.

Eisenberg, 8. Jan. Die 23jährige Tochter des 52jährigen Gustavbergers Sachse imahnen Oberdorf ließ sich zwei Tage nach ihrer Verheiratung mit dem jungen Landwirt Hermann Proßler vom Zuge tot fahren. Aus Gram starb der bereits krank karniederliegende Vater der Unglücklichen.

Jena. Die Wirtsekonominen auf 10 Württemberg Wogenmäcken zeigten ein großes Ansehen von Winter und ein erhebliches Fallen der Preise. Während z. B. in Weimar vor acht Tagen für Landbutter 44 und für Marktreibbutter 45 Mark gezahlt wurden, wurden jetzt nur 37 und 40 Mark dort für Butter erzielt. In Gotha und Rudolstadt wurden sogar nur 34 Mark gezahlt. Auch die Margarinepreise haben in Thüringen die Tendenz zu fallen.

Zeitz. (Die Rindvieh der Provinz Sachsen.) Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion sind in Zeitzstedt bei

der neuerlichen Abänderung des dortigen Postamtes nicht nur für 400 000 Mark Postwertzeichen, sondern auch für 130 000 Mark Steuermarken verwendet worden. Die Oberpostdirektion legt für die Ermittlung des Diebes 3000 Mk. Belohnung aus.

Göthen. Einen Verlust von 2 Millionen Mark hatte die Kommunalverwaltung bei der Getreidebewirtschaftung im letzten Wirtschaftsjahr.

Wittenberg. Ohne Lokomotivführer lief um Mitternacht ein D-Zug durch den hiesigen Bahnhof. Der Mann hatte sich aus dem Zuge bewegt, hatte mit dem Kopfe gegen einen Wagenkoffer geschlagen und war abgestürzt. Er fand auf der Stelle seinen Tod.

Osterwie. Die Fabrikanten und Landwirte veröffentlichen als Mindestlohn für das Umlagigen eines Morgens über 250 Mark für eine Stunde Gehmararbeit 50 und für 1 Stunde Einpänner 30 Mark.

Göthen. Die Hand verhängen wurde dem Schaffner Dierlopp durch eine zufällige Abwehr.

Zeitz. Seit dem 5. Januar ist hier die 11jährige Meia Gelede verschwunden.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen weist auf das staatlich anerkannte freiwillige Tuberkulosekennzeichnungsverfahren in den Rindviehbeständen hin zwecks Erzielung eines starken Nachwuchses.

Schöffengerichtssitzung am 6. Jan. 1922.

1. Die Ehefrau Anna Brieke gab Weichte aus Zeuchon wurde von der Anklage für das Feldbestehls schuldig gemacht zu haben, freigesprochen. 2. Veragt. 3. Veragt.

Vermischtes.

Biel. (Eigentliche französische Truppenverhörungen.) In Erzbischof und geistl. von französisches Regiment auf dem Wege nach dem hiesigen Gebiet durchgekommen. Die Truppen waren selbstaufständig ausgerückt und führten Artillerie mit sich.

Moderne Redaktorenkritik. Unter dieser Ueberschrift berichtet die in Köln erscheinende „Hauswirtschaftszeitung“ folgendes: „Die Witwe eines Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Köln sah sich durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, unterzuvermieten. Sie gab ein möbliertes Zimmer an einen etwa 25jährigen Arzt ab. Nachdem dieser einige Zeit gewohnt hatte, verbot der Arzt der schwer herz- und nervenranken Witwe das Untervermieten, wegen der damit verbundenen Arbeit und Aufregung. Sie wies dem Mieter eine andere Wohnung nach, die dieser nicht nahm. Er lagte vielmehr am Amtsgericht auf Verweisung, welche die Witwe infolge ärztlicher Anordnung eingestellt hatte. Ihre Vermögensverhältnisse erlauten es auch nicht, für den möblierten jungen Herrn ein Dienstmädchen zu halten. Dennoch fällt das „Amtsgericht Köln“ folgendes salomonische Urteil: „Die Beklagte wird verurteilt, dem Kläger für die Dauer des Mietsverhältnisses des Zimmers zu zahlen, das Recht zu machen, die Sache zu nutzen, sowie morgens heißes Wasser und Brot zu liefern.“ Wenn nun die Frau Senatspräsident dem jungen Manne die Sache nicht verbietet, kann er sie durch Gehörlos oder halt nach den Bestimmungen der Z. B. O. nicht anhalten. Nun sage nochmals einer, daß die Richter während seiner, sie haben sich der neuen Zeit vollkommene angepaßt. Doch aber eine solche Klage überhaupt angehängt wurde, bricht Hände für die neuzeitliche Erziehung zur Rücksichtlosigkeit. Dieser Fall fünfzigjährige, der sich die Vernehmung einer alten Dame erzwingt, ist geradezu ein Musterbeispiel der neuen Zeit.

* **Kriegensanftaltungen in Galizien.** Die Untersuchungskommission der polnischen Oberrechnungskammer hat bei einer amtlichen Nachprüfung in Drohobycz in Galizien eine seit Jahren geläufige Unterschlagung festgestellt, die in die Hunderte von Millionen geht. Eine Reihe von Verfassungen ist vorgenommen worden.

* **Erdbeben in Leipzig.** Auf dem Wattenkaleberge in Zülz ereignete sich ein schweres Erdbeben. Drei Wühler fanden dabei den Tod. Zwei Leichen, darunter eine Dame, konnten geborgen werden. — Ein Kaufmann Emil aus Bayern wurde von einer Lawine überfahren und getötet. In den Wäldern wurden mehrere einheimische Jäger von einer Lawine über einen Felskamm geschleudert. Man fand sie juchbar verformt auf.

* **Erdbeben in Leipzig.** In dem Leipziger Stadtteil Gohlis Dord wurde Freitag ein heftiges Erdbeben beobachtet, der von 2,45 bis 2,48 Uhr dauerte und wellenartiger Charakter hatte. Da der Seismograph der Leipziger Erdbebenkarte gegenwärtig defekt ist, konnten die dortigen Beobachtungsstellen keine Aufzeichnungen machen. Das Erdbeben wurde in anderen Stadtteilen nicht bemerkt.

* **Ein Haas 300 Mark.** Wie der „Post. Fig.“ aus Düsseldorf gemeldet wird, ist eine bis jetzt 16 Jahre gezeichnete Jagd auf der linken Rheinseite in Größe von 240 Hektar, die während zwei Nachtperioden 400 Mark, später 650 Mark, gekostet hat, für 17 000 M. in Nacht genommen worden. Desgleichen ist eine angränzende Jagd, die bisher zum Nachteil von 650 M. verachtet war, zum Preise von 17 000 M. verpachtet worden. Nach übereinstimmender Feststellung des Wildbestandes kommt danach jeder Haas, schon bevor er abgeschossen wird, auf 300 M. zu stehen.

* **Von Magdeburg nach Honolulu.** In Magdeburg sind, wie die „B. Z.“ meldet, drei Automatenrestauranten von einem Amerikaner aufgekauft worden, der die Einrichtungen in Honolulu durch deutsche Monteur mehrerarbeiten lassen will. Die Preise für die automatischen Einrichtungen der einzelnen Restaurants schwanken zwischen 500 000 und 700 000 Mark. Vor einiger Zeit schon sind die bisher an Magdeburger Kaufleute vermittelten elektrischen Uhren eines Berliner Zentralzeitunternehmens gleichfalls nach Amerika gegangen.

Wannert auf der Suche nach einem treuen Dienstmädchen.

— Es ist oft keine leichte Aufgabe, einen verlässlichen Dienstmädchen durch gewisse heutige Zustände zu erhalten. Man sucht, glaubt endlich das Rechte gefunden zu haben und muß es manchmal wieder verlieren. Ueber solche Arbeit im Dienste der Mutterbrache räumen wohl manche die Nase. Sie meinen

solche Bemühungen kleinlich und unbedeutend. Nun, diese Epitelen werden mit einigem Erfahren die nächsten Jahre lesen, die im Anschluß an die Lebenserinnerungen Christhof von Ziedemann zeigen, wie Wisnard um einen guten, klaren Ausbruch mehrere Tage hindurch gekümmert hat.

— Zu seiner Weib am 13. Februar 1878 wollte er die Stellung des Deutschen Reiches zu den auf dem Balkanbühnen drohenden Verwicklungen einleitend teilnehmen. Schon am Anfang des Monats differenzierte er Ziedemann auf einem Spazierritt als Beispiel für die Weib: „Wir wollen uns in Europa auf die Seite des Mittelens in den Beschwerden des Reiches stellen.“ Da er aber meinte, daß nicht alle Reichstagsabgeordneten diese Mißspielung verstanden, und da es durchaus klar werden wollte, so differenzierte er seinem Begleiter am folgenden Tage: „Wir wollen in Europa nur die Wille eines Mannes im Progenetium spielen“. Am dritten Tage sagte er, der Kaiser Progenetium sei nicht jedem gefällig; er wolle lieber sagen, eines ehrlichen Mannes, der das Geschäft wirklich aufhören bringen wolle.“ Das Klinge einfacher und sei allgemein verständlich. So blieb es denn auch, und „des ehrliche Mannes“ ist zum gestigsten Wort geworden.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats. Hand in Hand mit den Deutschen gingen die Getreidepreise während der abgelaufenen Woche falltägig in die Höhe. Diese regelmäßige Erhöhung einer gleichmäßig steigenden oder fallenden Tendenz des Weizen und Getreidepreisen wurde für letztere noch durch mangelnde andere Gründe unterteilt. Weizen wird bekanntlich ebenso wie Roggen von der Reichsgetreidekasse gekauft, und die tägliche Erhöhung der Preise hat die erste wie die zweite Hand mit ihren Offerten sehr vorsichtig gemacht, so daß nicht viel Kaufmaterial am Markt war. Beim Roggen war es in der Hauptsache die Nachfrage zu Umlagewesen, die große Mengen beanspruchte, und allfällige höhere Preise zahlte. Die Aufkäufe der Reichsgetreidekasse in Roggen sind im allgemeinen vorfristig geworden und warten offenbar die Zeit ab in der Marktpreissteigerungen der Preise ein leichteres Zugehen ermöglichen.

Eine besondere Stütze für sämtliche Getreidepreise bot diesmal die Gefahrung des Maisgeschäfts. Obwohl seitens Brenner als auch allgemein für die Landwirtschaft bestand wachsende Kaufkraft nach diesem Artikel, da teils die Hoffnung auf einen künftigen Preisrückgang zum Maßstabsmaß das Brennen von Mais in Aussicht stellt und bei dem dringlichen Bedürfnis nach der Maisfleisch viele Brenner sich möglichst rasch mit dem Rohmaterial versehen wollen. Andererseits wird der Mais aus vermehrt infolge der geringeren Preise von Roggen und Hafer gekauft.

Preisnotierungen.

Getreidenotierungen in Mark je 1000 (Weltmarktpreise umgerechnet zu dem jeweiligen Wechselkurs). Chicago: Weizen 7658, Mais 3951. — Berlin: Weizen 7700—7700, Roggen 6220—6280, Sommergerste 7400—7600, Hafer 5900—6000. — Hamburg: Weizen 7800—8100, Roggen 6400—6400 bis 6700, Hafer 6000—6300, Gerste 6800—8000, Mais 6000—6600. — Königsberg: Fr.: Weizen 7580, Roggen 6040, Gerste 6200—6700, Hafer 5860—5440. — Breslau: Weizen 7300, Roggen 6000, Sommergerste 6900, Hafer 5400. — Bremen: Weizen 8200, Roggen 6200, Mais 6100—6300, deutscher Hafer 6400. — St. Petersburg: Weizen 7800—8100, Roggen 6400 bis 7600, Hafer 5900—6100, Sommergerste 7100 bis 7400, Mais 6000—6800, Mais 6200—6500.

Kartoffelnotierungen haben nicht stattgefunden.

Wetterveränderungen: Berlin, 5. Jan. Zugluft und verbleibert 320 Fuß, Höchstpreis 4600 Mt., niedrigster Preis 4060 Mt., Durchschnittspreis 4451 Mt. — Bremen, 3. Jan. Zugluft und verbleibert 66 Fuß, Höchstpreis 4930, niedrigster Preis 3600 Mt., Mittelwert 4370. — Hamburg, 4. Jan. Zugluft und verbleibert 302 Fuß, 1. Qualität zu 3895 im Durchschnitt, Höchstpreis 3900 Mt., niedrigster Preis 3860 Mt.; 3. Qualität zu 3850 im Durchschnitt.

— **Die Notendrücke arbeiten weiter.** Nach dem letzten Ausweis der Reichsbank ist der Umlauf an Banknoten bis zum 5. Januar auf 113,6 Milliarden Mark angewachsen, der Umlauf von Darlehensscheinen auf 7 Milliarden Mark, jedoch der gesamte Papiergeldumlauf nur 121 Milliarden Mark ausmacht. Der Umlauf an Metallbestand von nur wenig über einer Milliarde Mark gegenüber, davon nur 995 Millionen Mark Gold.

— **Der Stand der Mark.** Es hoffen nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

100 holländische Gulden	7.1.	6.1.	1914
100 belgische Kronen	1433	1433	86, — M.
100 dänische Kronen	3686	3728	112, —
100 schwedische Kronen	4575	4630	112, —
100 italienische Lire	80	81	80, —
1 spanisches Pönd	779	780	20, —
1 Zollar	185	188	4,20
100 französische Franken	1500	1508	80, —

An unsere Bezieher!

Eine erneute wesentliche Erhöhung des Papierpreises ab 1. Januar und die fortdauernde Verteuerung aller Hilfsmaterialien der Zeitung zwingen uns den Preis für den „Wöchentlichen Anzeiger“ während der laufenden Bezugszeit auf vierteljährlich 12,75 Mark zu erhöhen (anstatt 10,75 Mark wie vor kurzem mitgeteilt wurde). Wir bitten unsere geehrten Bezieher, die in den nächsten Tagen von Briefträger und soweit bereits Bezugsfelder von unseren Boten eingezogen sind, von den letzteren vorzulegende Nachmittlungen von 2 Mark einzulösen.

Der Ausstoss von Bockbier (Starkbier)

beginnt Dienstag, den 10. Januar 1922.

Stadtbrauerei F. Oettler, Zeitz.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 2 Tage
Dieser schaffige Senarier-Ort für Schlager
in so das Tagesprogramm den Zuschauern.
Verlängerung unmöglich.

Dienstag, den 10. u. Mittwoch, den 11.
Januar

Der Bankräuber von Pitzburg

in 7 wackigen Akten.
Dieser Film bietet Ihnen, was Sie bis jetzt noch
nicht gesehen haben.

NB. Ich bitte diejenigen Besucher, welche am
1. Weihnachtsabend zum 1. Male einen Person-
schein mitgenommen hat, ihn bei mir abzugeben.

W. Kühn.

Voranzeige!

Hotel zum Löwen.

Wein diesjährig

Preis-Skat

findet am Sonntag, den 12. u. Montag, den
13. Februar statt. Werke.

Gasthof Bahnhof Bräuben.

Donnerstag, d. 12. Januar abends
7 1/2 Uhr

3. Simphonie-Konzert

des gesamten Stadtorchesters Zeitz.
Leitung: Herr Musikdirektor Barth.

Anschließend B A L L.
Ergebenst Reinb. Pepsch.

Voranzeige!

Gasthof Oberwerschen.

Sonntag, den 22. Januar 1922

großer Volksmaskenball

Es kommt in 11 Preise zur Verteilung.
Die Eisenbahner. Der Wirt.

Restaurant Runthal.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Januar

großer Preis-Skat

Wozu freundlichst einladet Franz Dietzsch.

Freiw. Feuerwehr Teuchern.

34. Dem am 15. Januar 1922
im Hotel zum Löwen stattfindend u.

großen Volksmaskenball

ist die geachtete Einmündigkeit von Teuchern
u. Umg. sowie Freunde u. Gönner der Wehr
recht herzlich eingeladen.

Achtung! Große Preisverteilung. Achtung!
Für Übertragungen und Vertilgung ist gesorgt.
NB. Die Preise sind beim Wirtmeister, Wundertag ausgestellt.



Hotel zum Löwen.

Dienstag, den 10. Januar

großes Schlachtfest.

Von 9 Uhr an Weißfleisch, Abends frische Wurst
und Bratfleisch. Franz Wentzke.



Montag, den 9. d. Mts.

erhalten wir:

prima belgische Pferde
schweren u. leichteren Schlages
H. Keifert u. Sohn, Freyburg a. U.
Fernruf Nr. 7.

Gummischuhe für Damen,
Rindleder-Knabentiefel
Rindleder-Burschentiefel
Rindleder-Arbeitsschuhe
Rindleder-Schaftstiefel
in nur prima Lederausführung.

Salamander-Schuhhaus
Rud. Ziegler Nachf.

Voranzeige!

Wein

Preisskat

findet den 8. Februar statt.
Frau Vorschein.

Empfehle Dienstag zum
Wochenmarktvon 9 Uhr
an:

Reinste Tafelmargarine
Pfd. 19.50-21.- Mk.
Prima Schweinefleisch
Pfd. 26.- Mk.
Fettberinge
a Stk. 2.- Mk.
Vollheringe Stk. 1.25
Becker.

Huppenknochen,
fädel. frisch gewiegtes,
junges Rindfleisch,
Schweinefleisch,
ff. Wurstwaren
in reicher Auswahl zu Fab-
rikpreis n. emittiert.

Paul Hergert, Wirt-
fabr.

1 Paar querschalene
Langstiefel Gr. 42
zu verkaufen G über 29

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Beste Lilienmilchseife
Kerze, weiches und blend.
schönes Licht. Ferner auch
„Dada-Cream“
rote und weiße Hautcreme u.
samtweiblich. Überall zu haben

Zu sehen der 11. und vorläufige Brandstiftung an einer
zum Altmittel Goldschmied gebohrten Feilschneide am 24. u. 25. Mis-
sage ich zur Erinnerung des über der Wirt eine Verlobung
von 5000 Mk. (Fünftausend Mark) aus. Die Verteilung
wird unter Anhalt des Festtages beschaffen.
Zeitz, den 23. Dezember 1921.

Der Wirtmeister-Präsident.

Wirtmeister:
Weißbach, den 4. Januar 1921.

Der Wirtmeister:
Bei der am 29. Dezember 1921 stattgefundenen

Handelskammerwahl!

und zu Mitgliedern der Handelskammer auf 6 Jahre im II.
Wahlbezirk (Stadt und Land aus Zeitz, Stadt- und
Landkreis Zeitz) gewählt worden

für die Wahlgruppe:
Industrie, Bergbau und Großhandel
Der Stadtrat Franz Dietzsch und Herr Direktor Fritz
Ebert beide in Zeitz, a. S.

für die Wahlgruppe: Kleinhandel
Herr Kaufmann Otto Jochowitz in Werschnitz
E. Meise, Eintracht gegen die Wähler sind gemäß § 15
des Gesetzes über die Handelskammern innerhalb zweier Wo-
chen, vom heutigen Tage anzurechnen, bei uns anzubringen.
Zeitz, den 7. Januar 1922.

Die Handelskammer. Fabian.

Arbeitsnachweis
Teuchern.
Geschäftigkeit wertmäßig von
8 1/2 - 1 Uhr.

Gesucht werden:
8 Dienstmädchen u. 9 Buchsen
verschleißbediensteten in die Land-
wirtschaft. Häuer, Dieber nach
auswärts, 1 Tischler und 1
Schneider nach auswärts, 1
Stellmacher, 1 Familie zum
Wohlfühlern, 2 jüngere Haus-
mädchen auf ein Stk., 1
Hausmädchen von 17 Jahren
in Gastwirtschaft, am 15. Jan-
uar, 1 Friseur, 1 Schuh-
macher, fröhliche Brautwerb-
er über 25 Jahre alt, 1 Knächt.

Stellen suchen
2 Wirtstochterinnen, 1 Oster-
mädchen sofort in die Land-
wirtschaft, 1 Dienerin in die
Landwirtschaft, 2 Frauen
als Aufwartung für den halben
Tag, 1 Friseurweiser.

Frachtbriele
empfehlen D. Lieferenz.

Ich bin Dienstag von
8-11 und Donnerstag u.
Freitag von 8-12 in
Teuchern im Ratskeller
zu sprechen.

Mewes,
Rechtsanwalt u. Notar.
Weissenfels a. S.
Saalstr. 12.
Gegenüber der Post.

Bäckerlehrling
kann Dienen in die Lehre tre-
ten bei
O. Gerkner, Wirtmeister,
Oberzeitz.

Hotel oder Gasthof
Sogend gleich, oder ein
Grundstück
zur Einrichtung eines Geschäft-
es passend zu kaufen gesucht.
(Bitte jede Anzahlung). Eigen-
ten verbieten. Ausjährige An-
gebote an W. 515 „Stella“
Ann. Exp. Hannover, Ecker-
straße 15.

Arbeitsnachweis
Teuchern.
Geschäftigkeit wertmäßig von
8 1/2 - 1 Uhr.

Gesucht werden:
8 Dienstmädchen u. 9 Buchsen
verschleißbediensteten in die Land-
wirtschaft. Häuer, Dieber nach
auswärts, 1 Tischler und 1
Schneider nach auswärts, 1
Stellmacher, 1 Familie zum
Wohlfühlern, 2 jüngere Haus-
mädchen auf ein Stk., 1
Hausmädchen von 17 Jahren
in Gastwirtschaft, am 15. Jan-
uar, 1 Friseur, 1 Schuh-
macher, fröhliche Brautwerb-
er über 25 Jahre alt, 1 Knächt.

Stellen suchen
2 Wirtstochterinnen, 1 Oster-
mädchen sofort in die Land-
wirtschaft, 1 Dienerin in die
Landwirtschaft, 2 Frauen
als Aufwartung für den halben
Tag, 1 Friseurweiser.

Frachtbriele
empfehlen D. Lieferenz.

Ich bin Dienstag von
8-11 und Donnerstag u.
Freitag von 8-12 in
Teuchern im Ratskeller
zu sprechen.

Mewes,
Rechtsanwalt u. Notar.
Weissenfels a. S.
Saalstr. 12.
Gegenüber der Post.

Bäckerlehrling
kann Dienen in die Lehre tre-
ten bei
O. Gerkner, Wirtmeister,
Oberzeitz.

Hotel oder Gasthof
Sogend gleich, oder ein
Grundstück
zur Einrichtung eines Geschäft-
es passend zu kaufen gesucht.
(Bitte jede Anzahlung). Eigen-
ten verbieten. Ausjährige An-
gebote an W. 515 „Stella“
Ann. Exp. Hannover, Ecker-
straße 15.

Arbeitsnachweis
Teuchern.
Geschäftigkeit wertmäßig von
8 1/2 - 1 Uhr.

Gesucht werden:
8 Dienstmädchen u. 9 Buchsen
verschleißbediensteten in die Land-
wirtschaft. Häuer, Dieber nach
auswärts, 1 Tischler und 1
Schneider nach auswärts, 1
Stellmacher, 1 Familie zum
Wohlfühlern, 2 jüngere Haus-
mädchen auf ein Stk., 1
Hausmädchen von 17 Jahren
in Gastwirtschaft, am 15. Jan-
uar, 1 Friseur, 1 Schuh-
macher, fröhliche Brautwerb-
er über 25 Jahre alt, 1 Knächt.

Stellen suchen
2 Wirtstochterinnen, 1 Oster-
mädchen sofort in die Land-
wirtschaft, 1 Dienerin in die
Landwirtschaft, 2 Frauen
als Aufwartung für den halben
Tag, 1 Friseurweiser.

Frachtbriele
empfehlen D. Lieferenz.

Ich bin Dienstag von
8-11 und Donnerstag u.
Freitag von 8-12 in
Teuchern im Ratskeller
zu sprechen.

Mewes,
Rechtsanwalt u. Notar.
Weissenfels a. S.
Saalstr. 12.
Gegenüber der Post.

Bäckerlehrling
kann Dienen in die Lehre tre-
ten bei
O. Gerkner, Wirtmeister,
Oberzeitz.

Hotel oder Gasthof
Sogend gleich, oder ein
Grundstück
zur Einrichtung eines Geschäft-
es passend zu kaufen gesucht.
(Bitte jede Anzahlung). Eigen-
ten verbieten. Ausjährige An-
gebote an W. 515 „Stella“
Ann. Exp. Hannover, Ecker-
straße 15.

Arbeitsnachweis
Teuchern.
Geschäftigkeit wertmäßig von
8 1/2 - 1 Uhr.

Gesucht werden:
8 Dienstmädchen u. 9 Buchsen
verschleißbediensteten in die Land-
wirtschaft. Häuer, Dieber nach
auswärts, 1 Tischler und 1
Schneider nach auswärts, 1
Stellmacher, 1 Familie zum
Wohlfühlern, 2 jüngere Haus-
mädchen auf ein Stk., 1
Hausmädchen von 17 Jahren
in Gastwirtschaft, am 15. Jan-
uar, 1 Friseur, 1 Schuh-
macher, fröhliche Brautwerb-
er über 25 Jahre alt, 1 Knächt.

Stellen suchen
2 Wirtstochterinnen, 1 Oster-
mädchen sofort in die Land-
wirtschaft, 1 Dienerin in die
Landwirtschaft, 2 Frauen
als Aufwartung für den halben
Tag, 1 Friseurweiser.

Frachtbriele
empfehlen D. Lieferenz.

Ich bin Dienstag von
8-11 und Donnerstag u.
Freitag von 8-12 in
Teuchern im Ratskeller
zu sprechen.

Mewes,
Rechtsanwalt u. Notar.
Weissenfels a. S.
Saalstr. 12.
Gegenüber der Post.

Bäckerlehrling
kann Dienen in die Lehre tre-
ten bei
O. Gerkner, Wirtmeister,
Oberzeitz.

Wöchentliches Anzeiger und Anzeiger für Teuchern



Abonnementpreis: Die halbjährliche Ausgabe 3.00 RM, vierteljährliche Ausgabe 1.50 RM. Einzelhefte 10 Pf. Anzeigenpreise: Die erste Zeile 10 Pf., die zweite 8 Pf., die dritte 6 Pf., die vierte 4 Pf., die fünfte 3 Pf., die sechste 2 Pf., die siebte 1 Pf., die achte 1 Pf., die neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf., die elfte 1 Pf., die zwölfte 1 Pf., die dreizehnte 1 Pf., die vierzehnte 1 Pf., die fünfzehnte 1 Pf., die sechzehnte 1 Pf., die siebzehnte 1 Pf., die achtzehnte 1 Pf., die neunzehnte 1 Pf., die zwanzigste 1 Pf., die einundzwanzigste 1 Pf., die zweiundzwanzigste 1 Pf., die dreiundzwanzigste 1 Pf., die vierundzwanzigste 1 Pf., die fünfundzwanzigste 1 Pf., die sechsundzwanzigste 1 Pf., die siebenundzwanzigste 1 Pf., die achtundzwanzigste 1 Pf., die neunundzwanzigste 1 Pf., die dreißigste 1 Pf., die einunddreißigste 1 Pf., die zweiunddreißigste 1 Pf., die dreiunddreißigste 1 Pf., die vierunddreißigste 1 Pf., die fünfunddreißigste 1 Pf., die sechsunddreißigste 1 Pf., die siebenunddreißigste 1 Pf., die achtunddreißigste 1 Pf., die neununddreißigste 1 Pf., die vierzigste 1 Pf., die einundvierzigste 1 Pf., die zweiundvierzigste 1 Pf., die dreiundvierzigste 1 Pf., die vierundvierzigste 1 Pf., die fünfundvierzigste 1 Pf., die sechsundvierzigste 1 Pf., die siebenundvierzigste 1 Pf., die achtundvierzigste 1 Pf., die neunundvierzigste 1 Pf., die fünfzigste 1 Pf., die einundfünfzigste 1 Pf., die zweiundfünfzigste 1 Pf., die dreiundfünfzigste 1 Pf., die vierundfünfzigste 1 Pf., die fünfundfünfzigste 1 Pf., die sechsundfünfzigste 1 Pf., die siebenundfünfzigste 1 Pf., die achtundfünfzigste 1 Pf., die neunundfünfzigste 1 Pf., die sechzigste 1 Pf., die einundsechzigste 1 Pf., die zweiundsechzigste 1 Pf., die dreiundsechzigste 1 Pf., die vierundsechzigste 1 Pf., die fünfundsechzigste 1 Pf., die sechsundsechzigste 1 Pf., die siebenundsechzigste 1 Pf., die achtundsechzigste 1 Pf., die neunundsechzigste 1 Pf., die siebenzigste 1 Pf., die einundsiebzigste 1 Pf., die zweiundsiebzigste 1 Pf., die dreiundsiebzigste 1 Pf., die vierundsiebzigste 1 Pf., die fünfundsiebzigste 1 Pf., die sechsundsiebzigste 1 Pf., die siebenundsiebzigste 1 Pf., die achtundsiebzigste 1 Pf., die neunundsiebzigste 1 Pf., die achtzigste 1 Pf., die einundachtzigste 1 Pf., die zweiundachtzigste 1 Pf., die dreiundachtzigste 1 Pf., die vierundachtzigste 1 Pf., die fünfundachtzigste 1 Pf., die sechsundachtzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die achtundachtzigste 1 Pf., die neunundachtzigste 1 Pf., die neunzigste 1 Pf., die einundneunzigste 1 Pf., die zweiundneunzigste 1 Pf., die dreiundneunzigste 1 Pf., die vierundneunzigste 1 Pf., die fünfundneunzigste 1 Pf., die sechsundneunzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die achtundneunzigste 1 Pf., die neunundneunzigste 1 Pf., die hundertste 1 Pf.

Abonnementpreis: Die halbjährliche Ausgabe 3.00 RM, vierteljährliche Ausgabe 1.50 RM. Einzelhefte 10 Pf. Anzeigenpreise: Die erste Zeile 10 Pf., die zweite 8 Pf., die dritte 6 Pf., die vierte 4 Pf., die fünfte 3 Pf., die sechste 2 Pf., die siebte 1 Pf., die achte 1 Pf., die neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf., die elfte 1 Pf., die zwölfte 1 Pf., die dreizehnte 1 Pf., die vierzehnte 1 Pf., die fünfzehnte 1 Pf., die sechzehnte 1 Pf., die siebzehnte 1 Pf., die achtzehnte 1 Pf., die neunzehnte 1 Pf., die zwanzigste 1 Pf., die einundzwanzigste 1 Pf., die zweiundzwanzigste 1 Pf., die dreiundzwanzigste 1 Pf., die vierundzwanzigste 1 Pf., die fünfundzwanzigste 1 Pf., die sechsundzwanzigste 1 Pf., die siebenundzwanzigste 1 Pf., die achtundzwanzigste 1 Pf., die neunundzwanzigste 1 Pf., die dreißigste 1 Pf., die einunddreißigste 1 Pf., die zweiunddreißigste 1 Pf., die dreiunddreißigste 1 Pf., die vierunddreißigste 1 Pf., die fünfunddreißigste 1 Pf., die sechsunddreißigste 1 Pf., die siebenunddreißigste 1 Pf., die achtunddreißigste 1 Pf., die neununddreißigste 1 Pf., die vierzigste 1 Pf., die einundvierzigste 1 Pf., die zweiundvierzigste 1 Pf., die dreiundvierzigste 1 Pf., die vierundvierzigste 1 Pf., die fünfundvierzigste 1 Pf., die sechsundvierzigste 1 Pf., die siebenundvierzigste 1 Pf., die achtundvierzigste 1 Pf., die neunundvierzigste 1 Pf., die fünfzigste 1 Pf., die einundfünfzigste 1 Pf., die zweiundfünfzigste 1 Pf., die dreiundfünfzigste 1 Pf., die vierundfünfzigste 1 Pf., die fünfundfünfzigste 1 Pf., die sechsundfünfzigste 1 Pf., die siebenundfünfzigste 1 Pf., die achtundfünfzigste 1 Pf., die neunundfünfzigste 1 Pf., die sechzigste 1 Pf., die einundsechzigste 1 Pf., die zweiundsechzigste 1 Pf., die dreiundsechzigste 1 Pf., die vierundsechzigste 1 Pf., die fünfundsechzigste 1 Pf., die sechsundsechzigste 1 Pf., die siebenundsechzigste 1 Pf., die achtundsechzigste 1 Pf., die neunundsechzigste 1 Pf., die siebenzigste 1 Pf., die einundsiebzigste 1 Pf., die zweiundsiebzigste 1 Pf., die dreiundsiebzigste 1 Pf., die vierundsiebzigste 1 Pf., die fünfundsiebzigste 1 Pf., die sechsundsiebzigste 1 Pf., die siebenundsiebzigste 1 Pf., die achtundsiebzigste 1 Pf., die neunundsiebzigste 1 Pf., die achtzigste 1 Pf., die einundachtzigste 1 Pf., die zweiundachtzigste 1 Pf., die dreiundachtzigste 1 Pf., die vierundachtzigste 1 Pf., die fünfundachtzigste 1 Pf., die sechsundachtzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die achtundachtzigste 1 Pf., die neunundachtzigste 1 Pf., die neunzigste 1 Pf., die einundneunzigste 1 Pf., die zweiundneunzigste 1 Pf., die dreiundneunzigste 1 Pf., die vierundneunzigste 1 Pf., die fünfundneunzigste 1 Pf., die sechsundneunzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die achtundneunzigste 1 Pf., die neunundneunzigste 1 Pf., die hundertste 1 Pf.

Amliches Verbindungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 4

Dienstag, der 10. Januar 1922

61. Jahrgang

Vor dem 15. Januar 1922.

Der „Auerstreifen beim Reder“ ist für einen Schuldner die niederträchtigste Erfindung der Welt, denn dem Verfalltag kann er nicht entkommen. Was er an Hoffnungen für einen künftigen Gewinn besitzt, gründet sich auf ein Prolongieren (oder Moratorium), und das kostet Geld. In der Rolle eines solchen Wechselzahlens befindet sich heute das Deutsche Reich, und das nötige Geld für die am 15. Januar fällige Reparationsrate von 500 Goldmarken hat nicht vorhanden. Er hätte die Reichsregierung bereits um einen Prolongationsantrag gebittet. Gebittet nunmehr wird auf die Prolongation für den oben erwähnten Wechsel, falls dieser bewilligt werden würde, über auf ein Einzahlungsverfahren, falls die Prolongation abgelehnt werden sollte.

Es ist jetzt noch eine knappe Woche bis zum Zahlungstermin, und eine ähnliche und ähnliche Entscheidung des Reichstages liegt fern. Das liegt daran, daß die Reichsregierung für den oben erwähnten Wechsel, falls dieser bewilligt werden würde, über auf ein Einzahlungsverfahren, falls die Prolongation abgelehnt werden sollte.

Man darf jetzt in Gänze darüber, ob man es so weit kommen lassen soll. Die Engländer können sich diesem Vorhaben nicht ohne große Schwierigkeiten verweigern. Sie sind nun endlich die Konsequenzen heraus ziehen? Wird nun endlich einmal Lloyd George nicht umfallen? Gibt er sich dieses Mal der Verbittertheit und Hartnäckigkeit der Franzosen nach, dann wehe den Besiegten — und wehe den Siegern!

Die ersten Beschlüsse.

Die erste Beschlüsse der Konferenz mit Deutschland und England.

Die erste Beschlüsse der Konferenz der alliierten Mächte fand am Freitag vormittag im Kaufhofen Klub in Cannes statt. Der amtliche Bericht sagt hierüber nur kurz, beschränkt zwar noch etwas, setzte auf seine Aufforderung Lloyd George seine Ansichten über die allgemeine Wirtschaftslage Europas auseinander und formulierte gewisse Vorschläge. Die Führer der verschiedenen Delegationen sprachen ihre grundsätzliche Zustimmung zu diesen Vorschlägen aus. Die einen waren zustimmend und der Gedanke wird aus den Ministerratspräsidenten und den Ministern für die auswärtigen Angelegenheiten.

Ergänzend hierzu berichtet „Havas“, daß nach dem Lloyd George in längeren Ausführungen die Wirtschaftslage in Europa geschildert und die Notwendigkeit der Wiederherstellung des normalen Handelsverhältnisses begründet hatte, von dem Reparationsentwurf Kenntnis gegeben wurde, den Ende voriger Woche die alliierte Sachverständigenkommission in Paris angenommen hat. Dieser Entwurf sei in großen Zügen gegeben worden.

Anschließend wurde in kürzester Frist eine internationale Konferenz zusammengetreten, zu der die internationalen Hauptmächte, sowie Deutschland und Rußland eingeladen werden sollen. Für Rußland wurden jedoch einige Bedingungen festgesetzt, die an seine Zulassung geknüpft werden sollen.

Der angenommene Reparationsentwurf hatte Lloyd George in lebhaftester Rede begründet. D'onnis (Frankreich), Thennis (Belgien) und Jishi (Japan) schlossen sich ihm bedingungslos an. In seiner Schlussrede stimmte auch Briand dem Entwurf in längeren Ausführungen grundsätzlich zu, fand aber doch manches angeblich Verbesserungsbedürftige an ihm, so daß er auf seinen Vorschlag der Kommission überwiegen würde.

Die Reparationsfragen.

Am Sonntag sollten die Finanzminister zusammenzutreten und den Bericht der Sachverständigen über das Reparationsproblem entgegennehmen. Wenn deren Arbeiten bis dahin schon genügend fortgeschritten seien sollten, sollte eventuell noch Sonntagabend nachmittags die Ebene des zur Eröffnung der Diskussion über die Reparationsfrage zusammenzutreten.

Die Wiederanbahnung.

Die Aufgaben der internationalen Wirtschaftskommission.



Die erste Beschlüsse der Konferenz mit Deutschland und England. Die erste Beschlüsse der Konferenz der alliierten Mächte fand am Freitag vormittag im Kaufhofen Klub in Cannes statt. Der amtliche Bericht sagt hierüber nur kurz, beschränkt zwar noch etwas, setzte auf seine Aufforderung Lloyd George seine Ansichten über die allgemeine Wirtschaftslage Europas auseinander und formulierte gewisse Vorschläge. Die Führer der verschiedenen Delegationen sprachen ihre grundsätzliche Zustimmung zu diesen Vorschlägen aus. Die einen waren zustimmend und der Gedanke wird aus den Ministerratspräsidenten und den Ministern für die auswärtigen Angelegenheiten.

Zitpunkt ihrer Antwort zu beurteilen. Die von der Regierung beantragte Stundung würde aber von der Reparationskommission nach Empfang der gewünschten Erläuterungen geprüft werden können. Die Reparationskommission weiß die deutsche Regierung darauf hin, daß sie durch Angabe dieser hierdurch notwendigen Erklärung für die volle Verantwortung für ihre Entscheidung überlassen hat. Diese Antwortnote der Reparationskommission überläßt also der deutschen Regierung den Zeitpunkt der Beantwortung, indem sie darauf aufmerksam macht, daß eine Prüfung des Stundungsantrages der deutschen Regierung vor Beantwortung der drei Fragen überzogen nicht erfolgen könne. Wie bekannt, sind die alliierten Regierungen seit längerer Zeit mit einer allgemeinen Prüfung der Reparationsfrage befaßt; die Antwort der Reparationskommission greift dem Ergebnis dieser Prüfung nicht vor und stellt nach Einschluß der Reichsregierung — eine sachlich nicht zu beachtende Antwort auf das Schreiben der Kriegskommision vom 3. d. d.

Überblicken.

Colombes Informationsreise.

Rundfunk Colomber hat seine Informationsreise durch Oberfranken begonnen. Zunächst besuchte Dr. Colomber den an Polen fallenden Teil Oberfrankens. Er begab sich von Ratisbon nach Regensburg, wo die Regensburg-Gruppe und die Scharleuburger besichtigt wurde, und weiter nach Lippm. Am Sonntag besuchte Colomber von Ratisbon aus das Industriegebiet der Kreuze Pilsch und Pilsch. Sonntag unternahm er eine Rundreise nach Regensburg. Erfahrungen in den oberfränkischen Gebirgslandstrassen.

Die Verhandlungen in den Unterkommissionen werden, wie bisher, in sachlicher Erörterung der gestellten Aufgaben fortgesetzt. Angehörig der Schlichter und Tragtweite der zu treffenden Entscheidung ist es naturgemäß unabweislich, daß im Laufe der Debatten Vorschlagsberechtigte auftreten sind. Deren Überzeugung bisher nicht gelungen ist, nach wie vor in jedoch auf beiden Seiten der entscheidenden Rolle zu spielen, in den Kommissionsberatungen zu einer Einigung zu gelangen, um den Präsidenten Colomber seinen eigenen Wunsch entsprechend möglich der Verpflichtung der Fällung eines Schiedsspruchs zu entheben.

Frankisches Kapital in Oberfranken.

Die Verhandlungen zwischen französischen und polnischen Banken betreffs Beteiligung des französischen Kapitals an der polnisch geordneten Industrie Oberfrankens sind noch in der Schwebelage. Der Polen sind, wie die „Tagl. Rundschau“ meldet, diesbezüglich auch günstige Angebote von England und Amerika zugegangen, die sie den Franzosen gegenüber auszuspielen, um den von der „Banque de Paris“ und „Union Parisienne“ erstrebten überwiegenden Einfluß auf die oberfränkischen Werte nicht zur Last zu werden zu lassen. Die Polen haben deshalb der Besinnung die Entscheidung neuer Bankkreditlinien mit französischem und polnischen Kapital vorgeschlagen, die die Interessen der oberfränkischen Industrie wahrnehmen sollen. Dieser Vorschlag wird in Paris wenig günstig beurteilt und ist auch noch nicht zur Verhandlung gekommen.

Deutsches Reich.

9. Januar 1922.

Die neue Verfassung der evangelischen Landeskirche im Preußen geht in diesem Jahre ihrer Vollendung entgegen, ebenso in den anderen Ländern, in denen der durch die Staatsumwälzung notwendige Verfassungsneubau noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Am 10. Januar tritt nach längerer Pause, die durch grundsätzliche Beratungen der Landesversammlungen ausgefüllt worden ist, der Verfassungsausschuß der evangelischen Landeskirchenversammlung der Evangelischen Kirche Preußens wieder zusammen, der von dem am 24. September vorigen Jahres zusammengetretenen Landeskirchenversammlungen gewählt worden war. Zusammengetreten sind weiter von größeren Verfassungsgebenden Kirchensammlungen die der Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und der Provinz Westpreußen. Auch der Verfassungsausschuß für die Evangelische Landeskirche in Hessen ist fertiggestellt und wird demnächst dem kirchlichen Vorgesetzten vorgelegt werden.

Ein Urlaubsbesuch v. Jagows. Unter Angebot der bereits einmal als Reunion gefestigten 500 000 RM. hat Gen. v. Jagow aus dem Verfassungsausschuß des Reichstages seinen Verbleib in der Reichstagsverwaltung in 14-tägigen Urlaub nachgefordert, um sich aber sein seit dem Abbruch-Buch befristet gewewenes, jetzt aber freigegebenes Vermögen mit dessen Pfleger auseinandersetzen zu können.

Ministerie in Braunschweig. Der braunschweigische Landtag beschloß anläßlich des Jubiläumstommens der neuen Staatsverfassung eine weitgehende Amne-